

Schwindelfrei in die Baumkrone

Hardegser Umwelttage an der Friwohler Kirchenruine

HETTENSEN. Mit einem selbst gebastelten Bogen gingen die Besucher der Friwohler Waldspiele auf Fuchs- und Rehjagd oder kletterten per Seil in die Krone eines Baumes. 150 Interessierte pilgerten am Sonntag zum Aktionstag der Hardegser Umwelttage, die der Umweltbeirat der Stadt Hardeggen an der Friwohler Kirchenruine veranstalteten.

Auftakt war ein Freiluftgottesdienst mit Pastor Detlef Lönneker, der seine Predigt auf den Wald abstimmte.

Zwölf Tiere, vom Fuchs über das Reh bis zum Uhu, hatten die Bogenschützen vom Hardegser Sportverein im Wald versteckt. Die Tiere waren natürlich nicht echt, sondern originalgetreue Abbildungen aus Hartschaumstoff, die von den Jägern erst entdeckt und dann mit dem Pfeil getroffen werden mussten. „Das schult die Wahrnehmung“, betonte Julius Hartmann, der mit Bill Schmitt als Jagdführer fungierte. Die Sinne schärfte auch die Waldführung der Naturpädagogen Waltraud Ufer, Christian Kordes, Charlotte Lüdecke und Elke Vogelsang, bei der sich die Teilnehmer mit Spiegeln bewegten und so den Wald aus der Sicht eines Vogels erlebten.

Einzelheiten zur Geschichte und zum Waldbau lieferte Förster Helmut Rang. Die Größe des untergegangenen Dorfes Friwohle verdeutlichte er anhand einer Karte, die Lehrer Dieter Kirchner mit Nachforschungen in den 1970er Jahren erstellte. Hungersnöte und Pest grassierten im 14. Jahrhundert, wodurch



Klettermaxe: Joshua Simeon-Fischer (rechts) kletterte zusammen mit Peter Hasse hoch hinaus. (ZSV)
FOTO: SCHRADER

etwa die Hälfte aller Orte in Südniedersachsen, wie auch Friwohle, aufgegeben wurde.

Mit einer Zwillie schoss David Förstermann ein Seil in die Höhe und befestigte es in ei-

nem Baum. Zusammen mit seinem Kollegen Peter Hasse kletterte er mit schwindelfreien Besuchern an Seilen hoch. Das Seil ist ein wichtiges Hilfsmittel für sie, denn beide

sind ausgebildete Förster und haben sich im November selbstständig gemacht. Mit Seilunterstützung bieten sie beispielsweise Baumpflege und -fällaktionen an.

Den Abschluss bildete eine Escrima-Vorführung durch die Naturpädagogen. Bei dieser Vorstellung philippinischer Kampfkunst trainierten einige Besucher ihre Koordinationsfähigkeit und hatten dabei viel Spaß.

Bei der Rallye gewannen Bernd, Bärbel und Zeno Schnelle (Hannover) vor Anke und Laura Hoffmann (Gladebeck) sowie Niklas König und Ozan Kojuncu (Hardeggen). Bester Jäger mit Pfeil und Bogen war Roland Schrader (Ellierode).

„Wir sind mit der Besucherzahl zufrieden“, brachte es Ulrike Bergmann vom Umweltbeirat auf den Punkt. „So musste keiner bei den Ak-

tionen Schlange stehen“, fügte Rainer Lutter hinzu.

Nächstes Jahr sollen die Hardegser Umwelttage zur gewohnten Zeit im Mai stattfinden. (ZSV)

Klettern in alten Buchen

Hardegger Umwelttage zum Thema Wald mit Höhepunkt an der Friwohler Kirche

HARDEGGEN. Der Hardegger Wald spielt die Hauptrolle bei den 6. Hardegger Umwelttagen, die vom 6. bis 12. Oktober über die Bühne gehen. Geplant ist ein vielfältiges Programm, das in Waldspielen an der Friwohler Kirchenruine bei Het-tensen seinen Abschluss und Höhepunkt findet. Ulrike Berghahn und Rainer Lutter vom Hardegger Umweltbeirat stellen Einzelheiten vor.

Aus ihrer Sicht ist der Wald ein ideales Thema für die Umwelttage, weil er über 30 Prozent der Gemeindefläche bedeckt und damit ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber auch ein Erholungsraum für die Menschen ist. Außerdem stammt der Begriff der Nachhaltigkeit aus der Waldwirtschaft.

Für die Abschlussveranstaltung am Sonntag, 12. Oktober, bietet sich das wildromantische Umfeld der Friwohler Kirchenruine an, zumal der Name so viel wie „Friedwald“ bedeutet. Obwohl der Ort bereits vor 650 Jahren aufgegeben wurde, zeugen auch heute noch neben der Ruine Wölbäcker und Wiesen von diesem Dorf: „Was wir heute machen, wirkt für viele Jahrhunderte nach.“

Die Friwohler Waldspiele sollen eine Mischung aus Sport, Waldpädagogik, Religion und Musik, Essen und Trinken sein, wobei die Veranstalter auf einen Hauch von Altweibersommer hoffen.

Der Fahrradclub Northeim bietet eine Radtour nach Fri-

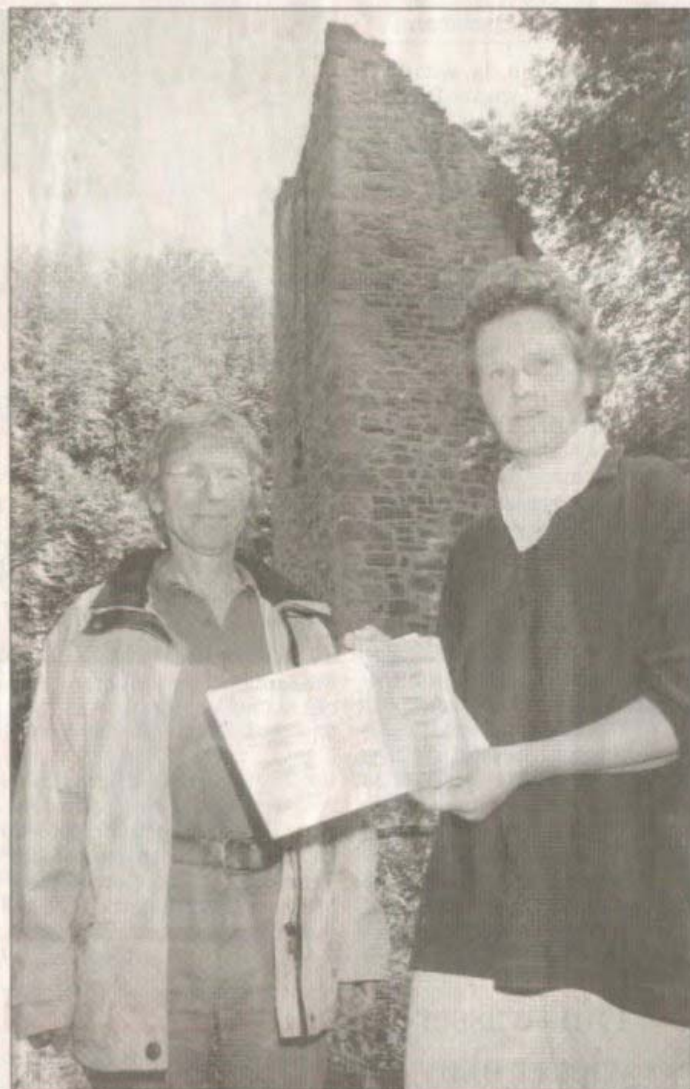
wohle an (9 Uhr ab Harztor). Pastor Detlev Lönneker hält ab 11 Uhr einen Familiengottesdienst mit Posaunenchor. Ab 12 Uhr folgen eine Wald-rallye, ein Blaskonzert und eine Führung zur Waldgeschichte. Ab 13 Uhr besteht Gelegenheit zum Waldlauf, zum Klettern in alten Buchen, zum Jagen mit Pfeil und Bogen, zur Waldführung und zu einem Projekt, in dem es um Sport und Musik geht. Siegerehrung ist zum Abschluss um 16 Uhr.

Von Montag bis Freitag, 6. bis 10. Oktober, ist jeden Abend ab 22 Uhr ein ökumenisches Nachtgebet in der Hardegger Mauritiuskirche.

Am Dienstag, 7. Oktober, zeigt der Umweltbeirat ab 20 Uhr im Muthausaal den Film „Zwischen Himmel und Erde“ über Weidenbau. Ein Erzählcafé mit Senioren ist am Mittwoch, 8. Oktober, ab 14.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, eine Waldmeditation am selben Tag ab 20 Uhr im Öko-Institut. Am Freitag, 10. Oktober, folgt eine Exkursion durch den Hardegger Stadtwald (16 Uhr Burghof) und am Samstag, 11. Oktober, eine zweistündige Pilz-exkursion (10 Uhr, Altes Forsthaus Goseplack).

Vom 15. September bis 12. Oktober läuft eine Ausstellung des Umweltbeirates im Bürgerbüro, vom 6. bis 20. Oktober eine Ausstellung über den Hardegger Wald in der Volksbank Solling.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. (P)



Vielfältiges Programm: Ulrike Berghahn und Rainer Lutter vom Hardegger Umweltbeirat mit dem Programm der 6. Umwelttage vor der Friwohler Kirchenruine. Der Umweltbeirat wird von 30 Gruppen und Personen unterstützt.

FOTO: PAPENHEIM

Fahndung nach Pfifferlingen

Hardegser Umwelttage: 50 Teilnehmer bei Pilzexkursion

Von Martina Gorf

HARDEGSEN. Es riecht mod-
derig, nach feuchtem Laub
und Moos. Herbstzeit, Pilzzeit.
Doch so einfach die köstlichen
Waldgewächse suchen? Nein,
das geht nicht. Es gehört ein
gewisses Grundwissen dazu,
um den richtigen Pilz in die
Pfanne zu hauen. Natürlich
gibt es die Möglichkeit, Be-
stimmungsbücher zu wälzen.
Doch viel mehr Spaß macht es,
Pilze gemeinsam in der Grup-
pe zu suchen.

Das dachten sich wohl auch
die Mitglieder vom Umwelt-
beirat Hardeggen. Sie organi-
sierten innerhalb der Hardeg-

Ausgebüxte Kühe toben herum

ser Umwelttage eine mehr-
stündige Exkursion, an dessen
Spitze ein Experte in Sachen
Waldpilze marschierte: Dr.
Günter Hartmann. Der fröhli-
che und vor allem überaus
kompetente Pensionär mit den
schlohweißen Haaren war
jahrzehntelang Mitarbeiter
der Niedersächsischen Forst-
lichen Versuchsanstalt in Göt-
tingen.

Ihm folgen an diesem
herbstlich-sonnigen Samstag-
vormittag 50 Männer und



Gutes Naschen: Renate Has-
se mit ihrem Pilzkorb.



Unterhaltsamer Experte: Dr. Günter Hartmann erklärte die Pilzmerkmale.

FOTOS: GORF

Frauen, einige Kinder und vier
Hunde durch den schönen
Hardegser Forst. Bis auf die
Vierbeiner, die zum Ende der
Suche lieber um drei von einer
Weide ausgebüxten Kühen he-
rumtollen, halten alle ge-
spannt Augen und Ohren of-
fen.

Denn ein Pilzsammler soll-
te wissen, dass Pilze immer mit
einem Messer knapp über dem
Boden abgeschnitten werden,
damit sie im kommenden Jahr
nachwachsen können. Dass
Pilzeiweiß sich schnell zer-
setzt, wenn der Pilz sehr alt
ist, bei zu hohen Temperaturen
oder zu eng, beispielsweise in
einer Plastiktüte gelagert

wird. Dass ein bitterer Ge-
schmack auf die Ungenießbar-
keit eines Pilzes hindeutet.
Dass einige Sorten anhand ih-
rer Lamellen zu bestimmen
sind.

Weil Doktor Hartmann so

„Das wird ein Festmahl“

spannend erzählt und sich ge-
ne mit Fragen löchern lässt,
können viele Exkursionsteil-
nehmer keine große Ausbeute
vorweisen. „Eins geht eben
nur, zuhören oder selber sam-
meln“, sagen Gabriele Klaehn
und ihre Freundin Christa Ku-
rewitz. Doch es gibt auch wel-

che, die im Verlauf des Spa-
ziergangs der Ehrgeiz packt.
Oder haben sie einfach ein Au-
ge für die braunen Pilzköp-
fchen, die sich meist kaum vom
Herbstlaub unterscheiden?

Jedenfalls ist der Weiden-
korb von Renate Haase aus
Göttingen am Ende randvoll.
Mit Hallimasch und falschen
Pfifferlingen, Maronen,
Schwefelköpfchen, Täublinge
und einem Hexenröhrling.
Und was hat Renate Hasse mit
ihren Pilzen vor? „Zu Hause
werde ich sie erst in Ruhe be-
stimmen.“ Und dann werden
die Pilze mit Zwiebeln in But-
ter angedünstet. „Das wird ein
Festmahl.“